

Gedenkfeier an der „Madonna der Seefahrt“ am 20.11.2016

Typisches Novemberwetter: Regen, nasse Kälte und stürmischer Wind. Da ist man den Seeleuten, derer man am Mahnmahl am Fischmarkt in Altona gedenken will, emotional schon sehr nahe. Trotz des unfreundlichen Wetters haben sich viele Menschen aufgemacht, um unterhalb der in Bronze gegossenen Madonna der Seefahrt, einer Frauengestalt, die das Leid der Familien, aus deren Mitte die Frau oder der Mann genommen wurde, gemeinsam im Gedenken innezuhalten. Glücklicherweise klarte es dann auf und die Sonne zeigte sich zuweilen.

Auch in diesem Jahr hatte der Hamburger Hafenverein zur Gedenkfeier an der „Madonna“ eingeladen, der Verein der Kapitäne und Schiffsoffiziere hatte wieder die Schirmherrschaft übernommen und der Shantychor „Windrose“ umrahmte die Ansprachen und die Andacht des Seemannspastors Matthias Ristau.

Wie immer begann die Gedenkveranstaltung mit acht Gläsern der Schiffsglocke und dem „Hamburger Veermaster“. Frau Scheffe vom HHV begrüßte die Anwesenden, verlas Grußbotschaften und erinnerte eindringlich an die Schicksale aller auf Seegebliebenen Frauen und Männer. Es schlossen sich Ansprachen von den Fahrensleuten des Shantychores, des Kapitäns Ronald Zurow vom VKS und Seemanns-Diakon Jan Oltmanns vom „Duckdalben“ in Waltershof an. Dabei wurden aktuelle und historische Schicksale von Schiffen und ihren Besatzungen, die havariert, untergegangen oder gänzlich spurlos verschwunden sind, und das Leid der Hinterbliebenen in Erinnerung gerufen. Auch die aktuellen Schrecken und Schicksale der Flüchtlinge, die im Mittelmeer und in der Ägäis umgekommen sind, wurden nicht vergessen. Jan Oltmanns sprach über die Aufgaben, die die Seemannsmission im „Duckdalben“ für die Seeleute, die fern von zuhause Kontakt mit der Heimat suchen oder von Freiwilligen ärztlich betreut werden. Leider ist gerade der Verlust einer Betreuerin zu beklagen. Anschließend hielt Seemannspastor Matthias Ristau von der Seemannsmission eine kleine Andacht:

„ ...Wenn es große Unglücke sind, vor der deutschen Küste oder mit deutschen Seeleuten dann hören wir in den Nachrichten davon – viele Schiffsuntergänge und Unfälle sind aber noch nicht mal eine Nachricht wert.

Wer kennt schon das Leid der Seeleute und ihrer Familien. Wir bringen hier alle vor Gott, die Seeleute und Familien, diejenigen, die einige hier kennen und die, deren Namen wir nicht wissen. Gott kennt jeden und jede von ihnen. Als Seemannspastor weiß ich, dass Seeleute ihren Glauben nicht vor sich hertragen – und in schweren Stunden reagieren sie ganz unterschiedlich.





Aber manch einem ist es tief im Inneren doch ganz wichtig. Wenn ich davon lese, wie es den Kap Hoorniers vor 15 Jahren wichtig war, die kleine Kopie der Madonna (geschmiedet von Blohm & Voss) nach Kap Hoorn in die Kapelle zu bringen, ist das für mich Ausdruck ihres Glaubens, wenn ich höre wie Kapitän Wittenhagen die Madonna vor sich her, auf den Armen dorthin getragen hat.

Und so freut es mich sehr, dass ich heute Grüße von Kap Hoorn ausrichten kann: Mir ist es gelungen, Kontakt aufzunehmen zu dem chilenischen Soldaten der dort wohnt. Er schrieb mir: „Die kleine Madonna ist noch da - und grüß mir die Seeleute in Hamburg an der Madonna. So sind wir hier mit Kap Hoorn verbunden, dem Ort wo so viele Seeleute ihr Leben ließen. ... „



Mit „Rolling Home“, zusammen mit dem Shantychor „Windrose“ gesungen, klang die besinnliche und stilvolle Gedenkfeier sanft aus und Pastor Ristau lud alle Anwesenden noch zum Aufwärmen und einen kleinen Imbiss in die Seemannsmission ein.

Dieter Samsen

Impressionen von der Gedenkfeier

